

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Verlagspreis
monatlich 60 Pf., jährlich 1.80 Mk.
Sonderpreis für den Ausland. Durch
die Post bezogen 1.65 Mk.

Die Unterhaltungsbeilage
"Die Neue Welt" kostet
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **Gr Ulrichstraße 17, Eingang Biberstraße.**
Telegraphen-Adresse: **Volkshaus Halle.**

Abdruckungsgebühr
betragt für die 5 gelbten
Zeilen oder deren Raum
15 Pf., für Wohnungsver-
zeichnis- und Verzeichnungs-
anzeigen 10 Pf.

Später für die ständige
Kammer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition angegeben sein.

Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter Nr. 6368.

Nr. 78 Halle a. S., Freitag den 1. April 1892. 3. Jahrg.

Arbeiter! Genossen! Denkt an den Bopkott! Meidet das hiesige Bier!

Programm zur Maiseier.

Arbeiter, Parteigenossen!

Das unterzeichnete Komitee unterbreitet Euch hiermit das diesjährige Maiseier betreffende Programm. Als Einleitung findet

Sonnabend, den 30. April 1892, abends 8 Uhr

in einem noch zu bestimmenden Lokale eine **Große öffentliche Volks-Versammlung** statt, in welcher Genosse **Rudolf Wittich** aus Leipzig über: "Die Bedeutung der Maiseier" referieren wird.

Diese Versammlung soll der ersten Seite der Feier gewidmet sein, und bitten wir alle Gewerkschaften, welche auf diesen Tag fallende Versammlungen haben, dieselben in anbeachtender der Wichtigkeit der Maiseier in Wegfall bringen und sich an der öffentlichen Versammlung beteiligen zu wollen. Da die gesellige Feier bereits früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen soll, wird es allgemeiner Wunsch sein, diese Versammlung nicht über Gebühr auszu dehnen, deshalb wird nach dem Referat und der Abstimmung über eine entsprechende Resolution dieselbe ihr Ende finden können. Am der Feier am 1. Mai beteiligen sich alle Gewerkschaften von Halle und dem Saalkreis; die Abendfeier kommt dieses Jahr in Wegfall. Früh 7 Uhr versammeln sich die Teilnehmer, je nach ihren beschlossenen Abmachungen, in folgenden Lokalen:

- Morrisburg, Platz 48 B,
- Bürgerhallen, Büchergasse 26,
- Erdölung, Martinsberg 5,
- 3 Könige, Kleine Ulrichstraße 34,
- Faulmanns Restaurant, Gartengasse 10,
- Schmalz Restaurant, Moritzwinger 2,
- Seinsalbs Restaurant, Sternstraße 5,
- Einedes Restaurant, An der Glocke, Kirche 12,
- Möhrns Restaurant, Große Wallstraße 35,
- Walters Restaurant, Wolfsschlucht,
- Gute Luella, Karl Mac, Reil u. Yorkströsende, Knobtrappe, Platz 22.

In jedem dieser Lokale wird sich ein Komiteemitglied einfinden, um zur gegebenen Zeit den Ausruf zu veranlassen; es ist das ebenfalls notwendig, um an der Stadtgrenze einen geschlossenen Zug zu haben. Infolge des Bierbojkotts ist es uns verlag, einen allgemeinen Treffpunkt zu bestimmen. Hinter genannter Grenze werden die zwei engagierten Ausschüsse in den Zug einzutreten, worauf sich dieser nach der Ausschüsse in Bewegung setzt. Die Sänger werden um ihre Mitwirkung gebeten. Letzte Genossen aus dem Saalkreis finden sich auf der Bischofswiese an. Die Verabschiedung von Strahlen zc. auf dem Festplatz erfolgt, nach vorhergegangener Verständigung mit den Verkäufern, nur gegen Karten, und sind dieselben in verschiedenen Preislagen an den durch Schüler mit der Aufschrift "Marten-Verkauf" kennzeichneten Verkaufsstellen zu entnehmen; auch werden bereits vorher im Zuge solche zum Kauf angeboten. Wir ersuchen die Gewerkschaften und Genosseninnen, nur dort ihre Waren zu entnehmen, wo ein mit "Das Festkomitee" unterzeichneter Restaurant ausklingt. Für solche Preise ist gefordert; das Lager wird nicht über 20 Pf. für 25 Pf. abgegeben und ist die Einrichtung getroffen, daß nur die Partei anständig des Bierbojkotts unterliegt haben den Brauereien Berücksichtigung gefunden haben. Um einem Schaden, wie er sich vergangenes Jahr herausstellte, vorzubeugen, bitten wir diejenigen, die im Besitz eines Bierglases sind, selbige mitzubringen; andernfalls aber sind auf der Bischofswiese Verkaufsstellen für Biergläser eingerichtet, wo diese für 20 Pf. pro Stück zu haben sind. Inmitten des Festplatzes soll ein Teil derselben als Spielplatz für die Kinder zur Verfügung referiert werden. Konzerten von der 24 Mann starken Kapelle und Vorträge der Sänger werden für genügende Unterhaltung auf dem Festplatz sorgen. Das Rauchen auf der Bischofswiese ist gestattet, da für genügende Sicherheit gegen Feuergefahr gefordert ist.

Der Rudrarisch erfolgt abends 5 Uhr mit Musik und wird durch Hornsignale bekannt gegeben. Der Zug wird sich am Kreuzwege vor der "Heide" teilen, so daß der eine Teil derselben mit einem Musikkorps an der Spitze dem Klaustror zu marschieren, während der andere Teil mit dem zweiten Musikkorps über Kröllwig und Wilschhausen geht. Durch Vereinbarung (in Form einer Abfindungsstamme) mit dem jetzigen Brändengeldbesitzer in Kröllwig soll jeder im Zuge befindliche Festteilnehmer die Weide, ohne daßelbst durch Entrichtung des Brändengeldes aufgehalten zu werden; letzteres wird vorher durch Komiteemitglieder erbeten; im Zuge befindliche Kinder gehen frei. Der Zug muß durch Komiteemitglieder eröffnet und geschlossen resp. markiert werden. Aber außerhalb des Zuges geht, bezahlt für sich und seine Angehörigen das Brändengeld selbst. Weide auf dem Feinweg befindlichen Züge lösen sich nach und nach auf.

Wir bitten die Festteilnehmer, im Interesse eines ruhigen und geordneten Verlaufes der Feier, sich den Anordnungen des durch rote Schleifen kennzeichneten Festkomitees folgen zu lassen, und diese Feier zu einer imposanten gestalten zu helfen, damit den Gegnern der Arbeiterpartei bewiesen werde, daß die Forderung des Achtundachtens eine einmütige und kräftige ist.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Das Maiseier-Komitee für 1892.

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung vom 30. März, mittags 12 Uhr.
In der zweiten Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1890/91 werden auf Antrag der Reich-

nungskommission die nachgewiesenen Staatsüberschreitungen und außer-ordentlichen Ausgaben im Gesamtbetrage von 30 828 761 Mk. ohne Debita vorläufig genehmigt.

Der von den Abg. Möller, Köstke und Genossen eingebrachte Gesetzentwurf, eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz betreffend, wird in zweiter Sitzung ohne Diskussion auf Grund eines Antragtes der Abg. Müller, Köstke, Schuber, v. Stamm, Widmann und Hise in folgender Fassung angenommen.
§ 1: Der § 27, Abs. 4 des Unfallversicherungsgesetzes erhält im ersten Satz und der § 28, Abs. 5 des Gesetzes, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen erhält im zweiten Satz folgende Fassung: "Für die nichtfähigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes sind in der gleichen Weise nach Bedürfnis Stellvertreter zu bestellen, welche die Mitglieder in Behinderungsfällen zu vertreten haben.
§ 2: Dieses Gesetz tritt mit der Wirkung vom 1. Oktober 1892 ab in Kraft.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den Be- tagerszusatz in Elb-Bohringen. Der XXI. Kommissionsbericht hat den Gesetzentwurf abgelehnt und statt desselben folgendes Gesetz zur Annahme vorgeschlagen:

Gesetz betreffend die Vorbereitung des Kriegszustandes in Elb-Bohringen. Bis zum Erlaß eines für das gesamte Reichs- versicherungsamt zum Zweck der Vorbereitung in dem ihm unterstellten Ort oder Landstrich vorläufig bis zu der unverzüglich einzulegenden Entscheidung des Kaisers über die Verhängung des Kriegszustandes, die Ausübung der vollen Gewalt übernimmt. Die Über- nahme der vollen Gewalt erfolgt durch Erklärung des obersten Militärbehörde gegenüber der Zivilverwaltungsbehörde des Landes, welche die getroffenen Verfügungen mit dem Bundesrat und dem Reichslande bespricht, beziehungsweise bei ihrem nächsten Zusammen- tritt beschlossen werden.

Der § 2 über (Genr.) erstattet mündlichen Bericht über die Kom- missionsberatungen.
Der Reichsminister v. Falkenhayn-Stachau erklärt, die Differenz habe in der Kommission überstanden gefunden; die Differenz besteht aber nur über die Frage zum Ziel, nicht über das Ziel selbst. Die Kommissionsberatungen hätten den Zweck einer einmütigen Vaterlandsliebe gebracht, die einzig bemittelt sei, den Anforderungen der Militärverwaltung gerecht zu werden. Mit be- reueter Freude dürfte es erfüllen, daß der neuen Fassung auch die Zustimmung der Reichsversammlung zugekommen. (Beifall.) Die Aemterverwaltung könne mit dem ankommend, was der Entwurf die bersetzt und die veränderten Regierungen, hoffe er, werden ihm auch ihrerseits zustimmen. (Beifall.)

Abg. Petri (Straßburg) freut sich, daß dem Bedenten und dem Widerspruch der Reichslande gegen die Vorlage der veränderten Re- gierungen von der Kommission und auch von den veränderten Re- gierungen keine Rechnung getragen worden. Von Künze, Belagerungs- zusatz im Frieden, von der Einsetzung von Richtergerichten ist keine Rede mehr. Der Fall eines feindlichen Angriffes würde hoffentlich überhaupt nicht eintreten. Die Bewohner der Reichslande könnten der neuen Fassung zustimmen, denn das Bedenke ist für genommen. Die Beschlüsse der Reichslande geben tritt zu Kaiser und Reich, (Sch- laster Beifall) aber sie wolle auch jedes Reich für alle, das sei es

88) **Stefan vom Grillenshof.**
Roman von R. Raubitsz.
Da liegt er nun, der arme Verwundete, in einer großen Scheune, in welche man einige Fenster eingesetzt, und deren roth zusammengeworfene Bretter nur geringen Schutz vor den Anbölen der Witterung bieten konnten. Schwer- und Leicht- verwundete, Desterreicher und Preußen waren hier unter- gebracht, man hörte verschiedene Sprachen und Dialekte, man hörte Klagen und Flüche, schmerzfülltes Wimmern und gleich daneben lautes Lachen und Gelächter. Der Schmerz der einen machte auf die andern, welche sich besser befanden, keinen Eindruck. In diesen ersten Stunden nach der Schlacht dachte jeder nur an sich, und der nicht vom Schmerz Ge- peinigste freute sich, daß er der Gefahr entronnen, daß er lebe und atme. Sein Belegraum war in dem Lagerzett mehr übrig; in zwei Reihen standen die nötigst errichteten Lagerstätten - Betten konnte man sie nämlich nicht nennen - dicht aneinander gedrängt, so daß nur in der Mitte ein schmaler Gang zur Kommunikation freigelassen war, der an dem einen Ende, nahe dem Fenster, zum Operationstisch führte. Die Aerzte und ihre Gehilfen umgaben denselben. Seit dem frühesten Morgen, wo der Verwundetentransport hier angelangt war, wo vieler Tisch noch nicht freigeordnet, obwohl viele Operationen auf dem Lager selbst vorgenommen wurden.
Jetzt nähert sich ein Wärter der Ruhestätte, auf welcher Stefan, erschöpft und in Fieberhinfällen befangen, darnieder- liegt. Seine Blicke sind verflücht, vermoren liegt das schöne, blonde Haar über seinen Schläfen, teilweise noch blutig ge- färbt. Er verlangt zu trinken und ruft die Kamdi. Immer wieder spricht er diesen Namen aus. Seine kleine Freundin, deren Bild sich ihm, seit er von ihr entfernt, nur flüchtig

aufgedrängt, ist ihm jetzt allein gegenwärtig; er erinnert sich in dieser Stunde an nichts, als daß es Kamdi war, die ihm versprochen hatte, sie wolle zu ihm kommen und ihn pflegen, wenn er verwundet würde. In seinen Phantasien glaubt er sie nun vor sich zu sehen an seinem Bette, und als ihm der Wärter den Becher an den Mund legt, mit Wein und Wasser gefüllt, trinkt er gierig und ohne farblosen Lippen: "Dank Kamdi!" Dann zieht es wie ein Räseln über sein Antlitz, er glaubt zu lächeln, wie sie mit den feinen, braunen Händen über seine heiße Stirne fährt, wie ihre Finger sanft darüber hinwegstreifen. Das ist so wohl, das beruhigende ihn, ein Gefühl des Geborgenseins kam über ihn und er wiederholte leise und bittend: "Weißt ihr mir, geh' nicht fort, Kamdi; wenn Du bei mir bist, werde ich nicht sterben."
Es war Mittag, als zwei Aerzte an Stefans Lager traten, um ihn zu untersuchen. Es waren zwar noch sehr junge Männer. Sie hatten ihre Hölle ausgezogen und die Hemb- ärmel weit hinaufgesteckt; obwohl sie ihre Hände fortwährend wuschen, zeigten doch ihre Arme, ihre Kleider, ihr Gesicht und selbst ihre Haare die Merkmale ihrer Beschäftigung; unermüdlich waren sie ihr obliegen seit dem ersten Schlacht- tage. Es war für harte Arbeit gefordert worden und die wackeren Männer hatten ihre äußerste Kraft angespannt, um die Opfer eines traurigen Jünglings nach Möglichkeit wenigstens, wenn auch nur als Krüppel zu erhalten. Heute besonders war die Arbeit erschöpfend gewesen, und nach harrten so viele ihrer Hilfe. Sie tranken ab und zu ein Glas Wein oder schwarzen Kaffee, um ihre Muskel- und Reventhätigkeit zu erhöhen, aber auch ihre Reiskraft und Unermüdlichkeit ward dadurch gesteigert, und die Wärter und ärztlichen Gehilfen hatten darunter zu leiden. Sie vermochten nicht schnell, nicht geschickt zu arbeiten, und doch trotz von ihren Stürmen der Schweiß, und die anbauende Anspannung von Aufmerksamkeit und Kraft hatte in ihre männlichen Gesichter Furchen

gezo gen. Der Chirurg hatte Stefans Arm untersucht, er war von Granatenplittern arg zerstückt worden, die Nerven und Adern waren zertrissen und die Ernährung des Armes somit aufgehoben.
"Eine Amputation ist hier notwendig," so lautet der chirurgische Ausschluß.
"Es ist die Frage, ob er die Operation übersteht," sagte der Internist, der den Puls gefaßt und die Blicke des Kranken genau examiniert hatte; "der Mann ist zu er- schöpft."
Der Chirurg zuckte mit den Achseln. "Geschieht es nicht, so kommt in einigen Stunden der Brand dazu. Der Mann hat übrigens eine kräftige Konstitution, und ich hoffe, ihn zu retten. Nun, mein Sohn," wendete er sich an den fast gleichaltrigen Internisten, "wir werden Dich wieder auf die Beine bringen, aber den Arm mußt Du hergeben, - ver- zehne Du, was ich Dir sage? Um Dich am Leben zu er- halten, mein liebes Kind, mußt Du Dir den Arm abnehmen lassen; es wird nicht leicht thun. Du wirst nicht spüren, denn wir werden Dich chloroformieren. Nun bestimme Dich ein wenig und sage uns dann, ob Du damit einverstanden bist."
Stefan sah mit matten Augen zu dem Doktor auf. "Fragen Sie die Kamdi," sagte er, und in einen Hinfüßtritter übergehend: "wenn sie will, will ich auch."
"D, die will schon," scherzte der Internist. "Es wird Deiner Kamdi fehlen sein. Du kommst mit einem Arm zu- rüch, als garnicht."
Der Kranke hemmte sich, aufwärts nach dem Kopfende des Bettes zu blicken, dort glaubte er sie, aber er hatte nicht die Kraft hierzu. Seine Augen suchten hierauf wieder denen des Doktors zu begegnen. "Scheiden Sie sie für je nicht fort," bat er mit beweglicher Stimme und sichtbar An- strengung, "sie soll bei mir bleiben. - 'Kamdi,' rief er

Einsegnung! Kleiderstoffe und Mädchenkonfektion. J. Lewin,

Grosser Eingang von Neuheiten in den Abteilungen für Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen. Halle, Saale.

Abigen Stimmen werden diesen Prozenzsch wohlfeillich reduziert. Es steht zu erwarten, daß der Zustand verlangsamt wird.

Ropenhagen, 30. März. Das Follsting hat das Zeichen Verbrünnungsgesetz mit dem von Landsting beschlossenen Änderungen in einmaliger Sitzung mit 69 gegen 1 Stimme angenommen; und es wird nunmehr dem Könige zur Sanction vorgelegt werden.

Ropenhagen, 30. März. Die gestern abgehaltene Wahl der Stadtverordneten Ropenhagens zeigt einen höchst auffallenden Rückgang der konservativen Stimmenzahl und eine Steigerung derjenigen der radikalen Opposition. Im vorigen Jahre hatte die Rechte 6299, gestern nur 4279, die Opposition im vorigen Jahre 2847, gestern 3632 Stimmen. Das Hauptorgan der moderaten Linken, „Morgenbladet“, hatte die Wähler energisch für den Wahl der auf der Seite der Opposition stehenden Kandidaten abgeraten. Weil kurz vor der allgemeinen Reichstagswahl, wird dem Resultat eine große Bedeutung beigelegt.

Aus Stadt und Land.

Halle, 31. März.
Stadttheater. Die heutige letzte Aufführung von „Hilf mir die halbe Welt sehen“ findet außer Anwesenheit der halben Besetzung statt. Es ist dieses die letzte Aufführung in diesem Spielabschnitte, zu welcher Schülerballett ausgeben werden. Am Sonnabend wird gelegentlich des Besuchs von Herrn Carl Friedau zum letztenmal die Mascagnische Oper „Cavalleria Rusticana“ aufgeführt. Herr Carl Friedau, seit Bestehen des Stadttheaters Mitglied desselben, ist von der Leitung aufs Neue verpflichtet worden.

Der Invaliditäts-Kontrollbeamte für den hiesigen Stadtkreis, Herr Laegel, übernimmt mit dem 1. April auch den Kontrollbezirk „Kreis Bitterfeld“. Hr. L. hat sich durch zahlreiche Vorträge, unentgeltliche Anstandsuntersuchung und Abhaltung von Vertrauensmänner-Versammlungen um die Einführung des schwierigen Gesetzes entschieden verdient gemacht.

Zu dem Gerichten in Schlettau, von dem wir gestern berichteten, erfahren wir noch, daß von den sechs der Klinik überführten Arbeitern zwei nur geringere Verletzungen

erlitten haben und nach Anlegung von Verbänden die Klinik verlassen konnten. Die übrigen vier oder haben teils Rippen-, Rücken-, Bein- und schwere Quetschungen davongetragen.

Wieder. Oftern verkehrte sich hier das Gericht von der Verhaftung der Frau eines Lehrers, welche durch die Befreiung der Folgen, die aus dem geschäftlichen Verkehr der etwa 20-jährigen Tochter derselben mit einem etwa 18-jährigen Personat entstanden, sich eines gemeinen Verbrechen schuldig gemacht haben soll. Wie es heißt, hat der Lehrer von der Sache erst bei der Verhaftung seiner Frau erfahren. Das Verbrechen besteht angeblich in der Befreiung eines neugeborenen Kindes.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 30. März. In heutiger Schöffengerichtssitzung mußte u. a. eine Privatklage wegen Ausbleibens des einzigen Zeugen verlag werden. Der betreffende Zeuge, Rittergutsbesitzer Baron v. Bülow auf Diekau wurde wegen unentschuldigtem Ausbleibens mit einer Ordnungstrafe von 100 M. oder 20 Tagen Haft und Tragung der Terminskosten belegt. Danach erschien der Zeuge und entschuldigte sich mit dem Bemerkten, daß er zur angelegten Terminsstunde zugezogen und nur kurze Zeit weggegangen sei, da noch andere Sachen zur Verhandlung vor seiner Angelegenheit angestanden hätten. Es wurde dem Zeugen anbringen, gegen den Gerichtsbeschuß Beschwerde einzubringen.

Naß und Jern.

Sonneberg. Tief hinein löst eine amtliche Bekanntmachung des hiesigen Magistrats. Es ist demselben zur Anzeige gebracht worden, daß Schüler der Bürgerschule wie der Real- und zur Ausübung ihrer überfälligen Streiftätigkeiten gefährlicher Waffen — Schläger und Hirschjäger — sich bedient haben. Gegen Kaufleute dieser Art, heißt es in der Publikation, wird mit der erforderlichen Strenge eingeschritten werden, sie werden in allen künftigen Fällen der Staatsanwaltschaft überwieben und, wenn es sich nötig macht, in Zwangsverziehung gegeben werden.

Fraunfurt a. M., 28. März. (Ausschreitungen

bei einem Begräbnis.) Bei der Verhörung des Preisträgers v. Köhler ist ihm es zu wissen gewesen. Infolge von Gerüchten, im Köhler'schen Hause werde Gift ausgebreitet, hatte sich ein zahlreicher Haufen Menschen eingefunden, der sofort, nachdem der Trauerzug das Haus verlassen hatte, dort einzudringen suchte. Der Anbruch erteilt darauf an, daß die Schuttmannschaft eintrifft, welche, da die ihre Aufforderung, sich zu entfernen, nicht befolgt, sondern mit Insulten erwidert wurde, verschiedene Verhaftungen vornahm. Wie ein Augenzeuge der „Frankfurter Zeitung“ berichtet, zog die Schuttmannschaft lober blank und blieb mit der fachen Klinge ein. — Da bei Überbringern von Kränzen Tringelbe von 5—10 M. gegeben wurden, so lassen verschiedene Personen schnell in der Markthalle Kränze oder Sträuße gekauft und im Sterbehause gegen das Tringelbe abgegeben haben.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 30. März.

Geboren: Dem Tischhelfer Hermann Reinicke ein S. Friedrich Hermann (Große Brauhausgasse 30). Dem Schloffer Hermann Schulz eine L. Anna Margarete Ida (Spitze 12). Dem Kraft. Art Dr. med. Franz Richter eine L. Margarete Marie (Alte Brunnengasse 67). Dem Posthilfsboten Selmar Dieckhoff ein S. Carl Selmar Hermann (Weyersstraße 35). Dem Hilfsarbeiter Friedrich Heibich ein S. Agathe Elise Emma (Hindenburgstr. 1c). Dem Posthilfsboten Ernst Kammann eine L. Emma Elia (Erdstr. 6). Dem Handarbeiter Urban Esch ein S. Friedrich Wilhelm (Hofstraße 3). Dem Schloffer August Baum eine L. Martha Clara (Schmiedstraße 4). Dem Zimmermann Franz Röber eine L. Charlotte Paula (Hofstraße 14). Dem Maurer Emil Esch ein S. Emil Anton (Händelstraße 55). Dem Maurermeister Minin Kupfert ein S. Ferdinand Wilhelm Minin (Kaiserstraße 1). Dem Fabrikarbeiter Julius Krause ein S. Ernst Willy (Kreuzbergstraße 6). Dem Schloffer Franz Dörgerich ein S. Emil Karl Franz (Erdstr. 23). Dem Biergärermeister Hermann Rohlfte eine L. Anna Friede (Spitze 14). Dem Tischler Robert Esch ein S. Robert Friedrich (Brunnengasse 19). Dem Kaufmann Adolf Keller ein S. Adolf Paul Georg (Lauenburgerstraße 10).

Verheiratet: Des Bandwirts Friedrich Rühlmann L. Anna, 6 S. (Waldbergstraße 33). Des Blechhämmer Paul Lorenz S. Max, 10 S. (Steg 1). Der Metzger Johann Bob, 25 S. (Blattowstra. 10). Des Drehtischlers Wilhelm August Born, 49 S. (Diemitz). Des Handarbeiter Max Rabe S. Richard, 3 S. (Klinik). Der Schloffer Paul Hübner, 23 S. (Händelstraße 30). Ein unzeitlicher S. ein unzeitlicher S. todeborn.

Reparaturen - Gröpfung.
Freunden, Nachbarn und Genossen zur Nachricht, daß ich das **Restaurant Drpander- u. Südstr.-Ecke** am heutigen Tage übernehme. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu liefern, und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.
H. Brechner Bier.
Vorsichtungsmaß **E. Kresse.**

F. P.
Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Theaterstrasse 22a, Ecke der Bergstraße**, ein **Material-, Kolonialwaren, Tabak- und Zigarren-Geschäft** eröffnet habe. Jedem ich bitte, mein Unternehmen gütlich herdarzusehen zu wollen, versichere ich, daß ich durch Führung nur guter Waren bei billiger Preisstellung stets allen Wünschen der mich Beschreibenden entsprechen werde.
Willy Hennicke.

Walhalla-Theater.
Direction: Richard Hubert.
Donnerstag den 31. März
Lezte Auftreten
hiesiger Künstler!
Fresco Kasper, atonalis-musikalische Fantasten. — Miss Jennie-Ellison, Singschülerin. — Hr. Eilbers, Brauereiwirtschaftler an den römischen Rängen. — Miss Corale mit ihrem Pferde u. Hunde-Gitar. — Miss Gales u. Zausson (Rodeo), Reiterin. — Fr. Lina Walter-Schölermann (Kontra Altistin), Singsängerin. — Fr. Heinrich Bender, Original-Gesangschorist.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag den 1. April 1892. Ende gegen 10 Uhr.
189. Vorstellung. — 152. und letzte Monuments-Vorstellung — Farbe: gelb.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-satirische Oper in 3 Akten mit Tanz von Otto Nicolai.
Personen:
Sir John Falstaff . . . Hans Keller.
Herr (Herr) Bürger von G. Bachmann.
Der Reich Bürger von G. Bachmann.
Fenton Richard Jofier.
Junfer Epithal R. Brinkmann.
Dr. Cajus W. H. Angefeld.
Gipre und Ballets, Bürger und Frauen von Windsor, Pöbeln von Essen und andere Geister.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Sonnabend den 2. April 1892.
200. Vorstellung. 48. Vorstellung außer Abonnement.
Bereits für den Regisseur **Karl Friedau.**
Sicilianische Bauernehre (Cavalleria Rusticana).
Oper in 1 Aufzuge. Dem gleichnamigen Volkslied von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und Menotti. Nach der besten Bearbeitung v. Ubaldo Bergognoni.
Musik von Pietro Mascagni.
Szenarij neu einstudiert.
Ein toller Einfalt.
Schwan in 4 Akten von Karl Laus.

In meinem Ausverkauf
habe folg. Artikel bedeutend im Preise ermäßigt, dem geehrten Publikum Gelegenheit gegeben, **wirklich** reelle gute Waren zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen.
Einen großen Posten engl. Tüllgardinen, Tricot-tailen, Korsetts, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Oberhemden, Manichetten, Chemisets, Schlipse, Taschentücher, Normantenden, Barchenthemden, Tricotagen, Handschuhe, Schürzen für Damen u. Kinder, schwarze waschichte Strümpfe, Socken, Tüllentücher, karierte Umhangstücher, Unterröde u. a. Artikel.
Neuheiten für die kommende Sommer-Season in Perlbüßen, Perlornamenten, Perlschiffen und Knöpfen.
Ein Posten ersten Klasse Herrenanzug, kostl., legt 4 M.
Alle Eämtliche Artikel zur Damenweiberei.
Ein jeder Käufer kann sich von der Wahrheit überzeugen, daß diese reellen Waren bedeutend unter Preis verkauft werden.
Gustav Blochert, Rannißeher. 3.

Achtung!
Allen Freunden und Genossen teile ich ergebenst mit, daß ich vom heutigen Tage ab **an fremde Biere** verabsolgt.
Aug. Hoone, Siebenauerstr. 26.

Hamburger Syrak Ia.
a Pfund 60 Pf.
Hamburger Schmalz
a Pfund 45 Pf.
Türkisches Pflanzenmuss
a Pfund 30 Pf.
Ferner ohne Konkurrenz:
Bakbutter
a Pfund 40, 50, 60 — 100 Pf.
Nur Spezial-
Butterhandlg. „Victoria“
i. S. M. Fischer
an alter Markt 1. 23
Brot-Offerte.
Großes schönes kräftiges
Sausbäckebrot,
ca. 25 Pf. für 3 M.
aus der Bäckerei v. **H. Hoffmann,**
Wernbergstr. 12.
Otto Seidler, Halle, Schillerstr. 12.

Ges. Ver. Vorwärts, Könnern.
Jeden Sonnabend 8 Uhr Übungsstunde im Vereinslokal „Vorwärts“.

Robert Plötz
Kur! Kur! Kur!
18 Leipzigerstr. 18.

Herrmann Kapselber,
Bäcker und Kuchentverk.,
Pflaumenstraße 8. und Schützenstraße 1,
empfiehlt großes kräftiges Hausbäckerei
von nur selbstgemahnen Roggen, schmackhaftes Feinstbrot, sowie das bekannte Weizenbrot, die Weizen- und Roggenmehl zu den billigsten Preisen. Auch findet der Verkauf sämtlicher Waren gegen Kontantmatten statt.
Täglich frische
Breslauer Knoblauchwurst,
frisch und abgeruht warm, empfiehlt die
Schweinefleisch, R. Hermann
Leipzigerstraße 11.
Chür. Kuhhäse (lange und runde),
reife Ware, die
schönsten im Geschmack, auch zum Weizen-
verkauf, empf. Fr. Gausfeld, Steinweg 19.
Eißes Pflanzenmuss
v. Pfund 20 Pf.
Fr. Kade, Eberstr. 23.
Wahlmänner v. der G. Schloßgasse 11, H.
Häse, Wägen u. Manichetten u. an-
ger. Fr. Schneider, Wernbergstr. 1, S. 3. Fr.
Täglich frische
Nur 5, 2 Fr., links.
Ein Expedient für
Wärmlich und Wälder
wird sofort gesucht. Es
muss eine Person aus
einem der beiden Dörfer
sein.
22 Wohnung v. vermierten Eberstraße 23.
Eine Wohn-, St., R., R., R. u. Pub. 1 April
ob. später v. dem. Wiesend., Ränge 5.
Dahsel ist fettes Schwein zu verkaufen.

Heute Freitag **Schlachtefest.** Heute Freitag **Schlachtefest.**
Herrn. Kunter, Mittelstraße 15. Albert Hermann, Reichenstr. 2.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Zum bevorstehenden Feste empfehle:
Fertige Kleider für Damen und Kinder in allen Größen, auch werden solche nach Maß in kürzester Zeit ausfindig angefertigt. Hüten, Tricot-tailen, Schürzen, Unterröde, Korsetts, Hemden und Strümpfe. Ebenso fertige Bettzüge, Betttücher in Barchent, Leinen und Halbleinen, Handtücher, Taschentücher, Barchenthemden und Unterzeuge.
Wäge meine werten Kunden noch ganz besonders auf meine **zurückgesetzten Kinderkleider** aufmerksam, da ich dieselben weit unter dem Einkaufspreis verkaufe.
C. Leonhardt, früher M. Fuchs,
Geißstraße 70. Halle a. S. Geißstraße 70.

Billigste Einkaufsquelle!
Robert Plötz
Kur! Kur! Kur!
18 Leipzigerstr. 18.
Hiermit beehre ich mich ergebend anzuzeigen, daß ich vom 1. April ab meine Geschäft wieder selbst übernehme.
Karl Keil, Adolfsstr. 1a.
Morgen **Sonnabend Schlachtefest.**

Dantfangung.
Für die vielen Beweise, herzlichster Teilnahme beim Begräbnis meines lieben und unvergesslichen Vaters, unter dem Namen Baters liegen wir allen hierdurch innigsten Dank.
Ganz besonderen Dank seinen werten Kollegen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Marie Rosa nebst Kindern.

Vereiniger Verkauf
und
Waffenabschlüsse
f. ca. 72 gleiche Geschäfte.

Feste Preise.

Frühjahrs-Preis-Kourant der Commandit-Gesellschaft f. Mercerie **M. Berg & Co.**

Leipzigerstr. 16. Halle a. S. Leipzigerstr. 16.

Verkauf
zu
Fabrik- u. Engrospreisen
gegen Barzahlung.

Nur Ia. Qualitäten.

Spezial-Abteilung der Besatz-, Putz- und Mode-Artikel.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Schneiderei und Putz.

Bug-Artikel.

Strohhaube von 45 A an,
Outlook 25 A ,
Blumen 20 A ,
Straußfedern 30 A ,
Fantasiefedern 30 A ,
Ballbouquets,
Outbouquets,
Seidene Pompons,
Bügel für Hut-Parasiten,
Seidene Mäher, das Meter von 9 A an, in glatt und faconiert in großartiger Auswahl,
Seidene Tall-Banden von 60 A an, Brautschleier,
Grosche, Grenadine,
Perle-Kette, Agraffen in reizendem Sortiment,
Seidene Spitzen, Meter 10 A an,
Wollene Spitzen, Meter 6 A an,
Seidene Spitzen, Meter 3 A an,
Tüll-Spitzen, Meter 3 A an,
Spachtel-Spitzen, Meter 20 A an,
Garnthül-Spitzen, Meter 15 A an,
Culpure-Spitzen in Woll-, Seide- und Leinen,
Wohair-Spitzen in neuesten Modern,
Baumwoll-Spitzen, Meter 2 A ,
Tüll-Schleier 15 A in allen Robe-farben,
Gaze-Schleier 25 A in allen Robe-farben,
Blumen, Federn, Spitzen, Bänder, Agraffen, Besatzstoffe in reichem Sortiment.

Geschmackvolle Anfertigung
von
Damen- und Kinder-Hüten
sowie sämtlichen
Bug-Artikeln.

Garnieren der Hüte
gratis in unserem Atelier.

Ausstellung
der
neu eingetroffenen
Modellhüte.

Mode- und Besatz-Artikel.

Goldgalons, Perigalons, Draments, Stid 6 A ,
Seidene Galons mit Gold, Gürtelschnallen in Metall und
Silber, Perlemiter,
Seidene Galons mit Silber, Perlemiter,
Gold Silber- und Stahl-Ritzen, Coult. Stoffhülle für Damenkleider,
Perlehülle, Coult. Metallhülle
Matte Galons. Bassmentrieftöpfe in allen Farben,
Kleiderornituren, matt und mit schwarze Sabatohpfe.
Perlmutterhülle.

Besatz-Stoffe.

Schwarzer Sammet, Meter 85 A ,
Coult. Sammet, Meter 95 A ,
Seiden-Sa-met, Meter 150 A ,
Seiden-Büsch, Meter 150 A ,
Seiden-Ritz, Meter 60 A ,
Weiß,
Schwarzer Merbeilleu,
Seidenstoffe für Besatz und reizende
Neuheiten in Besatzstoffen in großer
Auswahl.

Näh-Artikel.

Futter-Stoffe.

Eigene Stoffe Anfertigung.

Futtermull, Meter 14 A ,
Zaunleder, Meter 28 A ,
Futter für falsche Röde, Meter 22 A ,
Orleans, Meter 40 A ,
Janella, 136 Zim. breit, Meter 128 A ,
Baumwoll-Satins, alle Farben,
Schirting, Meter 22 A ,
Schifflein, Matterlein,
Wermulster, gestreift,
Doppeltst. Zaunfutter, Meter 50 A ,
Weil. Stoff, Taschenfutter, Doppeltst.

Bänder und Litzen.

Seidene Atlasbänder, Meter 8 A , große
Auswahl,
Seidenes Noireband,
" Ribband,
" Ottomanband,
" Sammetband.
Fantasiebänder in reizendem Sortiment,
Seidene Halsbänder,
Goldseidenes Halsband,
Zaunband,
Seidene Mattfäden,
Wollene Bistreffeln,
Leinenband, Stid 5 A .

Posamentierwaren.

Reife seidene Nonneausfordel in grau, weiß,
grün und crem,
Wollene Möbel- und Teppichfrangen in
allen Farben,
Wollfahrbel und Soutages,
Baumwoll-Banden u. Nonneaus-frangen,
Wollfahrbel-Frangen, eine- und zweifach,
Weiß und creme baumwollene, foul, wollene
Gardinenhalter,
Gardinenhalter, Paar von 10 A ,
Zapfenfrangen, Meter von 27 A an
bis zu den elegantesten, in reizender
Auswahl,
Annahme von Posamentier-Arbeiten zur
schnellen Ausführung.

Kurzwaren.

Tricot-Zaillen und Blusen.

schwarz und farbig, glatt und
gestreift, bis zu den elegantesten
Neuheiten mit Soutage
und Treifen-Besatz.

Blusen in Planel
von 1.170 und
Woll-Houseline
in reizender Auswahl.

Damen-Korsetts.

Uhrfeder-Korsettis von 1.17 an bis zu den elegantesten.
Korsettis mit Kordeleinlagen und Fischbin.
Gestricke Korsettis 1.18.
Gestricke Leibchen für Kinder 30 A .
Kinder-Korsettis, Grabhalter.
Luthaten für Korsettis, Schnürbänder und Korde.
Korsettispigen, Meter 2 A .
Gestricke Korsettischoner von 40 A an.
Alle Weiten an Lager.
Vorzüge unserer Korsettis: eleganter Schnitt, beste Stoffe,
haltbarste Einlagen.

Weiße Stickerien

in Wadepolam und Battif
für Böse und Kleider.

Bunte Stickerien für Böse,
Kleider und Schürzen.
Sämtliche Zusätze f. Böse-
anfertigung Wein. Spitzen,
Meter von 3 Pf. an, Weiße
u. bunte Baumwollspigen,
Meter 2 Pf.
Knöpfe, Bänder, Rägarn,
Leinwand, Leinwand,
Engl. Trimmings, Str. 4 Pf.

Knöpfe.

Strickgarne.

Stick- und Häkelgarne.

Diverse Artikel.

Hosenträger,
Taschentücher.

Schürzen.

Diverse Strickartikel.

Baumwoll-Kinderjaden 25 A .
Wollene Kinderjaden von 50 A an

Sommer-Handschuhe.

Sommerhandschuhe für Damen, Paar 18 A ,
do. für Herren, Paar 25 Pf.
Gestricke Handschuhe, Paar 10 Pf.
Stulpen-Handschuhe, Paar 22 Pf.
Hörhandschuhe mit Ringelmausgetten.
Schwarz (diamantschwarz) u. schfarb.
Handschuhe mit doppelten Fingerspigen,
4, 6 und 8 Knopf lang, in Fior, Halb-
leide und Seide.
Smit schwebliche Handschuhe, Neuheit, voll-
kommener Erfolg schweb. Leberhandschuhe,
weil garantiert "solid" und "waschicht",
4 Knopf lang, Paar 50 Pf.
Ballhandschuhe, Paar 28 Pf.
Glacehandschuhe, gute Qualität.

Strümpfe und Socken.

Gestricke Kinderstrümpfe,
Paar von 12 Pf. an,
Damenstrümpfe, Paar von
20 Pf. an,
Ringelstrümpfe,
Schwarz Kinder- und
Frauenstrümpfe in allen
Breitelagen.
Ballstrümpfe in allen Nicht-
farben, Paar 15 Pf.
Gestricke Herren-Socken,
Reizem-Socken,
Schweiß-Socken,
Normal-Socken.

Trikotagen u. Unterzeuge.

Tricot-Unterjaden von 62 Pf. an,
Unterhofen von 65 Pf. an,
Reccojaden 80 Pf.,
Maccojaden von 1.1. — an,
Reforanjabden von 1.1. 150 an,
Sämtliche Unterzeuge für Herren, Damen
und Kinder in besten Qualitäten,
Normal-Artikel (Elyhem Professeur Jäger),
-aus gegen Erkältungen aller Art.
Normaljabden von 1. — 1.1. an.
Erprobte Qualitäten in Woll-, Halbwole,
Merino und Baumwolle.

Herren-Kravatten.

Täglich Neuheiten.

Seidene Westen-Kravatten von 10 A an,
Anhänge-Kravatten, von 5 A an bis zu den elegantesten
Cavatieres und Chyprie, zum Selbstbinden in großem
Sortiment.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Damenhemden, von farben Hemden, 90, 100, 130,
150—400 A ,
Damenhemden, mit Hehen, 180, 220, 300, 600 A ,
Kinder- u. Mädchenhemden u. Josen in großer Auswahl
350, 400 A ,
Damen-Nachtjaden, weiß und bunt, 100, 115, 120, 130,
150, 180, 210, 250 A ,
Damen-Beinkleider, in gutem Stoff, 90, 140, 170, 210 A ,
Zapfen,
Vorbunden, 37, 45, 60 A ,
Manschetten, garantiert 4fach, 50, 60, 65, 75 A ,
Kragen, 16 A , garantiert 4fach 25, 30, 35, 40 A ,
Normalwäsche, beste Marke zu billigen Preisen.

Tapiserie- und Handarbeits-Artikel.

Wasserfeste Schube, nur zum Ausfüllen, Paar 45, 60, 80, 100, 150, 200 A ,
Angehangene Schube, mit Walle, Paar 90, 100, 120, 150, 180, 210 A ,
Wasserfeste Rissen, 100, 120, 175, 250, 500 A ,
Verticagelichte Josenhänger, 80, 90, 150, 200, 240, 280, 350 A ,
Angehangene Tabletdecken, rund und eckig mit Brauze, 16, 22 A ,
do. Tischdecken, 130, 160, 200, 250 A ,
do. Tischläufer, 135, 200, 600 A ,
do. Leberhandtücher, 150, 200, 250, 300 A ,
do. Bettlaken,
do. Stirtentücher, 40, 60, 60, 70 A ,
do. Büffet- und Serviertischdecken, 100, 120, 160, 180 A ,
Ganzlegen, schöne Dessins, 15, 20, 30, 40, 60, 100, 250 A und höher.

Große Auswahl in garnierten, halbfertigen und ganzfertigen Gegenständen in
Blisch, Filz, Leder, Leinen zc.
Schmuckartikel, Broches, Fächer, Kämmen in reizendem Sortiment.

Stragelastfen,
Wandstücken, Hand-
schuhtasten, Reiterrollen,
und viele neblige zu Ge-
schenken sich eignende Artikel.
Zapfenfrangen,
Meter von 27 A an.
Zapfenfrangdel,
Balläden
u. f. w.

Die goldene Jugend.

Während sich die Vertreter der Bourgeoisie in den Gaaren liegen, ob die Schule des Proletariats ganz oder nur zu fünf Sechsteln an die orthodoxe Kirche ausgeliefert werden muß, während diese Orthodoxen mit heuchlerischem Augenverdrehen von der zunehmenden Unfruchtbarkeit der Arbeiterfamilie wählt es in den höheren Schulen, die von den Söhnen unserer Bourgeoisie besucht werden, von wirklicher Verberbtigkeit. Eifrig heft man diese Verberbtigkeit mit dem Mantel der christlichen Liebe zu, nennt die Thaten der Brutalität, des wirklichen Knudtismus, wie sie von Studenten verübt werden, tollwütigen Jugendstreiche, entschuldigend sie mit dem althergebrachten Sprichwort: Jugend muß austoben. Aber diese Verberbtigkeit fiktet weiter, von den Universtitäten zu den Schulen hinab, ergreift die Jungen von 12-18 Jahren, Jungen, die noch in einer Zeit die Schulbank drücken, wo ihre proletarischen Altersgenossen schon längst arbeiten müssen, schon längst die fargen Pfennige der Väter verzeichnen helfen müssen. O diese Vengel der Bourgeoisie wenden ihre Zeit gut an, die Akten der Gerichtswissen manchen Streich zu erzählen, wenn der Geldbeutel des Vaters nicht schon vorher die Streiche aus der Welt geschafft hat. Die Öffentlichkeit erfährt nur wenig von diesen Streichen, in halber Eintracht vermeiden die Zeitungen alle Mitteilungen, die mutigen Thaten der „jeunesse dorée“ zu veröffentlichen. Nur hin und wieder, wenn es gar zu schmutzig wird, erfährt man, was für Dinge in der Nähe unserer Gymnasien und Realschulen passiren. Da bringt aus der Universtitätstadt Gießen folgende Nachricht in die Welt:

„Bei einer im November v. J. durch die großherzogliche Direktion des hiesigen Gymnasiums gestifteten Disziplinäruntersuchung kam zu tage, daß in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres von Schülern des Gymnasiums und des Realgymnasiums dahier eine Reihe von Diebstählen verübt worden war. Die genannte Behörde erlittete am 19. November v. J. der Staatsanwaltschaft Anzeige, es wurde durch Landgerichtsrat Dr. Schäfer eine eingehende Untersuchung geführt, und schließlich zwei fehr gering beladete Diebstahlsaffären hatten, vor das Schöffengericht, 13 Schüler, größtenteils im Alter von 15-16 Jahren, wegen Diebstahls an Geldern vor die Strafammer des großherzoglichen Landgerichts verwiesen. Es sind dies: 1. E. D., 16 Jahre alt. 2. D. R., 16 Jahre alt. 3. S. L., 15¹/₂, Jahre alt. 4. F. L., 14 Jahre alt. 5. R. W., 15¹/₂, Jahre alt. 6. R. S., 15¹/₂, Jahre alt. 7. G. L., 16 Jahre alt. 8. W. L., 14¹/₂, Jahre alt. 9. W. M., 14¹/₂, Jahre alt. 10. E. L., 15¹/₂, Jahre alt. 11. W. D., 15¹/₂, Jahre alt. 12. G. L., 15. J., 18 Jahre alt. 13. W. L., 15 Jahre alt — alle bis auf die drei letzten in Gießen wohnhaft. Die Angeklagten sab 1-7 besuchten bis zur Einleitung der Untersuchung das hiesige Gymnasium, W. L., W. D. und G. L. v. S. das hiesige Realgymnasium, während W. R. und E. L. noch Schüler erlernwärtiger Anstalt sind. W. L. ist von Gießen nach Darmstadt übergesiedelt. Es sind Söhne von Beamten, Kaufleuten und von als Rentnerinnen lebenden Witwen. — Sämtliche Angeklagte, zwischen dem 12. und 18. Lebensjahre, haben oder zweifellos die zur Erkenntnis der Strafbartigkeit erforderliche Einsicht besitzen. Einige Schüler sind fehr gut, andere normal, einige minder gut beanlagt. Von einigen wird von der Schulbehörde gefagt, sie scheinen nach der Ansicht der Lehrer nicht besonders veranlagt zu sein, ohne daß jedoch habe festgesetzt werden können, inwieweit diese Ansicht durch den großen Unfrüh und die Abwesenheit durch andere, die Schularbeit fährende Interessen dieser Schüler beeinflusst sei. Einige von ihnen hatten sich seit fehr gut geföhrt, sie sind offenbar die bellagenswertesten Opfer der Verführung durch Schulgenossen geworden. Einige der Angeklagten, D. R., S. L., F. L., S. J., sowie der schwer beladete, aber von Einleitung der Untersuchung fähig gewordene W. L. hatten sich im Laufe des vorigen Sommers wiederholt bei Spiel und Trunk zusammengefunden. Aus diesen Zusammenkünften erwuchs mit der Zeit eine Schülerverbindung, der außer dem genannten R. W., R. S. und W. L., und zeitweise noch auch noch andere angehörten. Es wurde bei Wirt Wemmer in Hamm ein Kneiplokal eingerichtet und daselbe mit Wappen, Fahnen und studentischen Abzeichen geschmückt. Diese Gegenstände, ebenso wie die erforderlichen Konsumgegenstände, wurden in hal. m. waren zum großen Teil geschlohen oder doch von gestohlenen Gelde gekauft worden. Auf Anregung des Mitangeklagten S. L. zeichnete E. D., der in technischen Fächern besonders qualifiziert ist, die Schloher der Behälter ab, in welchen die Eltern des ersten ihre Gelder aufbewahrten, verschaffte sich entsprechende Schloher und feilte sie an Ort und Stelle aus, bis sie pösten. Es wurden so drei Behälter geöffnet und nach und nach über 100 M. herausgenommen, größtenteils von S. L. allein. E. D. erhielt gegen 20 M., 30 M. wurden auf einer „Raucherer Suche“ verpreßt. Aber von beiden Angeklagten den Plan entworfen hat, ist nicht genügend aufgeklärt. Weitere schwere Diebstähle sind nicht ausgeföhrt. Der Vater des S. L. hat Strafantrag nicht gestellt, so daß sein Sohn in dieser Sache straffrei ausgeht. In Wirtchaften, Kontoren, besonders aber in Kaufhäuser wurde eine Reihe von Diebstählen von den Angeklagten ausgeföhrt. Es sind etwa dreißig Ladeninhaber und Geschäftskunde betroffen worden; als gestohlene Gegenstände sind außer den schon angeführten noch Schokolade, Wein in Flaschen, Pfeifen, Messer, ein Dolch, Bismutartenlöschchen, Eis, Zigarrentaschen, Zigaretten, Zigarrenpfeifen aus Meerjchaum, ein Openglas, eine Schreibmappe, elektrische Feuerzange, Spazierstöche, eine Spindel, ein Kadelköpfchen, Portemonnaie, eine Reisetasche, Einteilfächer, Badethermometer, ein Revolver u. s. w. zu erwähnen. Einer der Angeklagten nahm auf Wunsch von diesen Gegenständen auf Lager ohne selbst etwas zu anerkennen. — Daß die Bestohlenen von den Eltern der Angeklagten in sachgemäßer Weise entschädigt wurden, sei hier noch kurz erwähnt.“

So der Bericht des „Gießener Anzeiger“. Man merkt ordentlich, wie schwer dem geftimmungstreuen Blatte diese Nachricht geworden ist, wie es sich bemüht, die bitteren Willen zu umwandeln, alles rosenfarbten darzustellen und alles möglichst als tolle Jugendstreiche hinzustellen. Die Sache liegt nicht so einfach, als es der „Gießener Anzeiger“ schildert. Die Jungen hatten sich zu einer systematischen Diebes- und Einbrecherbande herausgebildet, das ist die Wahrheit, und kein Schönplästerchen kann diese häßliche Stelle der Gießener Bourgeoisie verbeden.

Das sind die Sprossen unserer Bürger, für deren Erziehung die Steuerzahler riesige Summen Geldes bezahlen müssen. Nicht Mächtigkeits, Veranlagung, Intelligenz sind die Eigenschaften, mit denen man sich in unserer Bourgeois- gesellschaft eine höhere Bildung erwirbt, nein, der Geldbeutel des Vaters allein giebt den Ausschlag. Nur die Fähigkeit, ein gewisses Schulgeld zu zahlen, erwirbt die Berechtigung, die höhere Schule zu besuchen. Mit diesem Schulgeld aber ist nicht gethan, der größte Teil der Kosten wird vom Staate getragen, von dem Gelde der Arbeiter, die von dieser höheren Bildung vollständig ausgeschlossen sind.

Und zum Dank für dieses Geld der Bildung besißt der größte Teil der Schüler die Berechtigung zum einjährigen Dienst, d. h. sie bleiben so lange in den Klassen sitzen, bis die Lehrer aus Verweigerung ihnen das heißerhohnte Zeugnis geben. Aber, wenn die Schule geschlohen ist, dann geht's hinaus, da werden Verhältnisse angeknüpft mit den Mädchen der höheren Brelanthaten, mit den Töchtern der Bourgeoisie, da werden Streiche verübt, wie sie der „Gießener Anzeiger“ zum Besten giebt.

Denn diese Streiche stehen nicht vereinzelt da, fast eine jede Schule hat derartige Vorfälle zu verzeichnen. Und unterdessen sitzen die Söhne der Arbeiter in ihren Volksschulen, müssen schon von Jugend an arbeiten, dürfen noch Kenntnissen, und statt der Kenntnisse wird ihnen der matte Trank der funktionellen Religion eieilt. Würden Schüler einer Volksschule Diebesbanden organisieren, welches Gschrei würde sich erheben, wie würde die Kräfte der Gesetzgebung gedrückt werden, welche Reben würden von hoher und höchster Stelle gehalten werden! Da dieses es nicht, diese oder jene Gegenstände sind anerkannt worden, sondern da würde man das deutsche Wort „gestohlen“ den Arbeitern ins Gesicht schleudern.

Schulreform wird jetzt getrieben, vom 1. April 1900 in den höheren Schulen andere Schulpläne zur Einrichtung kommen. Bergleibische Liebesmahl, Reformiert so viel ihr wollt, ob etwas mehr oder etwas weniger Latein auf den Gymnasien gelehrt wird, das ist völlig gleichgültig. Diese nebensächliche Aenderung wird es nicht hindern, daß der Giftstich der Korruption, der in die Bourgeoisie verfaulend eingebrungen ist, auch ihre Jugend erfahrt. Wir Sozialdemokraten würden eine andere Schulreform treiben, wenn wir die Macht hätten. Nicht der Geldbeutel des Vaters soll den Ausschlag geben, nein, nur die Fähigkeit des Schülers, sich Kenntnisse zu erwerben. Es ist eine Verschwendung der Arbeit des Lehrers, Jungen bis in ein Alter von 18 Jahren zu unterrichten, die nichts lernen können oder nichts lernen wollen; besser ist es für diese, sie lernen sobald als möglich eine praktische Thätigkeit, als Schneider und als Schuhmacher, als Arbeiter würden sie vielleicht eine nützliche Thätigkeit entfalten, während sie unter den heutigen Zuständen vor Bedrechnen herantreiben. Ebenso tödlich und tyrannisch aber ist es, intelligente Köpfe von der höheren Bildung jurückzuhalten, weil der Vater nicht in der Lage ist, den erforderlichen Geldbetrag aufzubringen.

Diese in Gießen geschehenen Verbrechen verlangen ebenso gebieterisch eine Aenderung der Erziehung der Jugend der Bourgeoisie, wie die Fälle Baare, Weichrod gegen dieselbe Bourgeoisie schwere Anklage erheben. Hier ist mit keintlicher Reformmacheri nicht gethan, da muß ein Wollenbruch herinbrechen, um die spöwille Luft unserer erbärmlichen Zustände auf allen Gebieten des Lebens zu reinigen.

Politische Aeberrath.

Aus der besten der Welter. Rot macht er sind erlich, sie bringt den Menschen sogar fort, daß er in Gefängnissen fehn Zustand sucht. Ein obdrolser Arbeiter in Nidbort mochte an einem der letzten Abende den Versuch, eine Gefängnisstrafe zu vermeiden, indem er sich bei dem diensttuenden Beamten des Amtsgerichts Gefängnisses meldete unter der Angabe, daß er die Aufforderung erhalten habe, eine gegen ihn festgesetzte Polizeistrafge von 3 Tagen

fast zu verbüßen. Er habe aber die betreffende Aufforderung verloren und komme deshalb ohne dieselbe, um die Strafe abzumachen. Der Gefängniswärter war nicht sofort zur Stelle und da der Mann darauf bestand, seine Strafe sofort antreten zu wollen, ließ sich der Beamte schließlich bereit finden, ihm eine Zelle anzuweisen. Als der Gefängniswärter erschien, wurde ihm der Vorfall gemeldet. Als ihm der Name des Häftlings genannt wurde, erklärte er entrikt, daß dieser ja seine Strafe längst abgefehen habe und jedenfalls nur „nassauern“ wolle. Es wurde also der Weg nach der Zelle angetreten, wo der „Kaffauer“ untergebracht war. Der lag bereits in sanftem Schlummer auf seinem Strohhalm. Sein Schreier war groß, als er jählings aufgeweckt wurde und ihm der Gefängniswärter in strengem Ton auseinanderfetzte, daß er gar kein Recht habe, sich in diesem Gefängnisgefäß aufzuhalten, da er seine Strafe längst verbüßt habe. Vergeblich beteuerte der Mann, daß er wirklich und wahrhaftig noch das Recht habe, in dem gemüthlichen Lokal noch drei Tage zu verweilen, es half ihm nichts, er mußte seine sieben Sachen zusammenpacken. Der arme Teufel feigte inständig, ihm wenigstens sein Logensanduch im Gefängnis zu lassen, er sei obdachlos und wisse nicht, wo er die Nacht zubringen solle, er habe gerade noch so viel Geld, um 10 Pf. für den Morgenkaffee bezahlen zu können, — er mußte raus! Besümmigten Blickes nahm der Mann von der warmen Zelle Abschied und stand wenige Minuten später in seinem abgeschlohenen Nidbren in der kalten Frühlingnacht. Wo er die Nacht zugebracht hat, wissen wir nicht, wahrscheinlich ist er vor Kälte die Straße auf und nieder-gelaußen, um sich die Glieder nicht erfalten zu lassen. Wäre es nun ein Wunder, wenn ein solcher jammernder Mensch am nächsten Morgen irgend einen bunnen Streich verübt, nur um wieder ins Gefängnis zu kommen? Die kapitalistische Presse würde natürlich von neuem Word und Peter schreien und wer weiß, ob das Einschlagen einer Fenster-scheibe nicht irgend eine neue Gesetzevorlage zeitige. Wir wissen, welches Gesetz allein im stunde wäre, fehr Wandel zu schaffen: Man betreiere die — Abschaffung des Jugensitt!

von Dynamitatentaten wird seit einiger Zeit aus Paris gemeldet. Selbstverständlich werden dieselben zu politischen Zweden ausgenutzt und der politischen radikalen Parteien, hieselbst der Anarchisten in die Hände gegeben. So auch das am Sonntag im Hause Rue Michy 39 statt. Das Haus soll sich auf die vier Mannen geföhrt worden sein. Die Explosion wurde, wie sich herausgestellt hat, erzeugt durch eine 3 bis 5 Kiloogramm Dynamit geföhene zerbrochene Schachtel, welche nur 3 bis 4 Kapseln Zündhölzer enthielt. Die Kapseln waren durch eine Zündschnur verbunden. Die Polizei vermutet, daß Kavaloff, welcher das frühere Attentat beging, auch der Urheber des letzteren ist. Ueber diesen Kavaloff, der auch das Attentat auf dem Boulevard St. Germain ausgeföhrt haben soll, bericheten Pariser Blätter: Kavaloff ist ein gewöhnlicher Zuchtshändler und leineweis ein Anarchist. Er wurde geföhrt und herauf in Jahre 1888 eine Frau und deren Vater in Gragny, 1889 einen Greis in Lutz de Bois, 1891 einen Greis in Rotterdam des Graues und brach in demselben Jahre aus dem Zuchthause aus. Der Verbrecher wollte den Gerichtskant habe, durch Dynamit am der Welt schlohen. Die verhafteten Anarchisten sind an der ganzen Geschichte nicht schuldig.

Die neueste Dynamitaffäre hat natürlich wieder allerlei Gerüchte über noch weitere Attentatsverübe im Gefolge. So hätte man angeblich auf einem Fenster bei Bondamertergebäude in Livy bei Paris ein Rohr gefunden, das mit einem halb-verbrannten Zündker versehen war. Das Rohr soll starke Explosionskraft enthalten haben.

Der „Vorwärts“ erwidert in der ganzen Dynamiterei eine reine Polizeimache, welche damit eine Bewegung gegen die I. Minister hervorbringen will. „Genu“ — die Vorläge der Dynamit Taktik liegen handgreiflich vor uns und sind von den verhafteten Anarchisten nicht abzuleugnen. Die Pariser die Polizei weiß, warum sie die Urheber nicht findet, und die Polizei weiß, warum sie die fruchtlose und die ruffische Regierung für die Pariser und sonstigen Dynamitattentate verantwortlich macht, hat zur Abwechslung einmal nicht mit neben die Scheibe geschossen. Wir mögen die Herren Dynamitierer sich vor den sozialdemokratischen Arbeitern hüten. Wenn sie ihnen in die Hände fallen, so werden sie nach Gebühr geföhrt.

Mit der Prüfung des Selbstentwurfes gegen die Dynamit-mache betraute Kommission beschloß eine Bestimmung darin aufzunehmen, wonach das Wiederlegen von Explosivstoffen auf öffentlichen Wegen mit dem Tode bestraft wird.

Ein Wollfisches Telegramm meldet die Verhaftung Kavaloffs.

Russisches. Aus Stryow (Provinz Posen) wird geschrieben: Am vorigen Freitag wurden in dem benachbarten russischen Garnisonloche auf freiem Felde von der Stadt einem russischen Soldaten 200 Kantschjue verabreicht, weil der Unzulüßliche, der Frau und Kinder besißt und polnischer Rationalität ist, als Wachposten am Bulwertum eingeschlohen wurde. Wöhl über tausend Personen wohnten

Bettfedern Betten Bettstellen

Band 60 A, 1 M, 1 1/2 M, 2 M, 3 M

Stand 18 M, 21 M, 30 M, 45 M, 60 M

8 M, 10 M, 15 M, 25 M, 40 M Matratzen 7 1/2 — 6 M

Gebr. Fackenheim, grosse Ulrichstrasse 13.

Niederlage der Patent-Wunder-Betten zu Fabrikpreisen.

